Bezugspreis vierteljährlich, in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 23.

# Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. Samstag, 15. April 1911. 60. Jahrgang. Nr. 268.

## Nr. 61. Der Erzähler.

### Die Kreuzigung.

Von Friedrich Lienhard.

(Schluß.)

Im Straßenstaub, in der unerträglichen Hitze Jerusalems, auf den zerfleischten Schultern das schwere Kreuz, schleppte sich eine Stunde später der ausgestoßene Heiland. Eine Unzahl Festvolkes wirbelte hinter ihm den Staub auf und gab ihm bis Golgatha höhnendes Geleite.

Drüben aber, im Tempelhof stieg die Opfersäule gen Himmel. Dort brachte Israel seine frommen Gaben dar, Erstlinge der Tiere und des Feldes. Ineinandergedrängt lagen sie dort auf den Knien, auf Armen und Gesicht. Ineinandergedrängt beteten sie ihr Massengebet zum verschlossenen Gotte. Sie rauften sich die Haare, um ihn zum Mitleid zu zwingen; sie zerschlugen sich die Brüste; sie jammerten melodisch zum Psalmengesang des Vorsängers und der begleitenden Leviten.

„Jehova, wache auf! Müde bin ich vom Seufzen. Ich schwemme mein Kissen die ganze Nacht, ich netze mit meinen Tränen mein Lager."

„Meine Sünden gehen über mein Haupt, Jehova! Wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden."

„Ach, du Herr, wie so lange!" . . .

Sie gedachten der unbarmherzigen Herrenfaust der Römer, und sie knirschten in der aufgestachelten Messias-Sehnsucht dieser Tage vor wildem Weh.

„Herr Gott, des die Rache ist! Herr Gott, des die Rache ist! Erscheine!"

„Sie zerschlagen dein Volk, Herr! Sie plagen deine Kinder!"

„Witwen und Verlassene erwürgen sie. Sie bringen die Waisen um."

„Ha, daß ihnen vergolten würde, wie sie uns getan!"

„Heil ihm, der ihre jungen Kinder nimmt und zerschmettert sie an einem Stein!"

„Herabfahren wird er, der Erlöser Israels, wie der Regen auf das Feld, wie die Tropfen, die das Land befeuchten."

„Herrschen wird er von einem Meere bis ans andere und vom Wasser bis ans Ende der Welt."

„Alle Könige werden ihn anbeten, alle Heiden ihm dienen. Halleluja!"

*

Auf Golgatha war wundersame Stille. Wohl bewegten sich buntfarbene Menschengruppen. Aber die Nähe des Todes ließ alle Stimmen und Schritte leiser werden. Nur manchmal unterbrach ein Gezänke der römischen Wache oder ein Stöhnen aus dem Munde der Verurteilten die furchtbar erhabene Stille. Dort hingen die drei Gekreuzigten.

Hager und gebrochen ächzte der zur Linken von seinem Holze herunter immer wieder die Worte: „Ich büße gerecht." Und Trost verlangend suchte er den Blick des neben ihm Gekreuzigten.

Der andere Schächer hatte schon beim Anschlagen unbändig getobt. Es hatte verdreifachte Gewalt gekostet, den Riesen an das Holz zu bringen. Jetzt knirschte er, schäumte, schimpfte und vergeudete rasch seine Kraft. Er erlag zuerst.

Jesus hing still in der Mitte. Noch krönte den Göttlichen der Dornenkranz. Seine Augen waren geschlossen. Auf jeder Seite des Kreuzes, unter den durchnagelten Händen, ward die steinige Erde rot. Am Fuße des Stammes leuchtete abermals das kostbare Rot, als wäre dieser seltene Baum und seine seltene Frucht mit himmlischem Tau getränkt worden.

Aber das Blut gerann rasch hier oben; furchtbar war die Hitze, die auf die drei nackten Körper brannte.

Welch einen Blick hatte man von diesem Hügel über die Reiche der Welt! Welche Aussicht bot sich über dich, du Stadt Gottes, die sich hob und senkte unter dem Überandrang der heiligen Osterpilger! . . .

Doch keiner von den schaudernden Besuchern beachtete die Aussicht.

Ein kleines Häuflein Jünger, das langsam den Mut wiedergefunden, und eine — Mutter kauerten dem gekreuzigten Meister gegenüber. Sie hatten keine Tränen mehr. Ihre Augen brannten von dem Ungeheuren, das sie schauten.

Über den Zacken des jüdischen Gebirges schossen Wolken aus dem Horizont. Wie eine ungeheure Nacht schoben sich Gewitter lautlos über Judäa. Sie ballten sich zu Fäusten, sie formten Schwerter und Felsblöcke, sie dehnten Heerhaufen, sie flossen endlich zu einer neuen Sintflut schwarz und massig ineinander, bereit, das ganze Land zu ersäufen.

Da ward die Stadt, die in Mittagsruhe geschlummert hatte, abermals unruhig. Die Neugierigen verließen den Galgenberg. Vom Ölberg her, vom Bach Kidron, von Gethsemane strömten Festpilger in die Stadt zurück. Alle Töne, die Rufe der Heimrennenden, die Tempelmusik, die Brandung des Stadtgewühls und die Befehlsrufe der römischen Wache — alles klang bang und hohl unter dieser schweren, schwarzen Wolkendecke. Selbst die zurückgebliebenen Jünger erwachten aus ihrem Schmerze und drängten sich, die Frauen voran, in die Nähe des Kreuzes.

Plötzlich, ohne Übergang, fuhr ein Windstoß in diese fahle Nacht. Gewänder flogen, Staub stieg empor und sah sich nach dem Gegner um, Frauen kreischten. Die Opfersäule im Tempel, bisher stolz und gerade, zerbrach. Als Schlange des Paradieses kroch sie am Boden hin, kroch wie höhnend über das betrogenen Jerusalem hinweg und schwand in schwarzer Ferne. Dann kam der erste Blitz: in grellem Zickzack flog er über das Häusermeer, jenseits hinab ins Tal Josaphat. Er zerschmetterte den Ölbaum im Garten Gethsemane, unter dem Judas Ischarioth seinen Meister verraten hatte. Und Blitze schossen aus dem Himmel, Donner auf Donner rollte wie eine Zornpredigt der unverstandenen Propheten des alten Bundes, die versammelt waren über den Wolken. Staub, Sand, Sturmwind erstickte die Zionsstadt. Die Sonne war erloschen, der Boden rauchte, die Häuser zitterten, — die drei Kreuze schwankten im Sturm. Qualvoll schmerzten die gezerrten Wunden; die Mörder schrieen in die Gewitternacht.

Auch Jesus war wach. Von seinem sturmgerüttelten Holzstamm hob er sein zermartertes Antlitz zum Himmel empor, und ein Trostberaubter rief in die große Nacht: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"

Sein Todeskampf hatte begonnen.

Die Jünger weinten laut auf; sie umklammerten den majestätisch schwankenden Stamm, sie küßten des Heilands Füße, die Ostergewänder der Frauen wehten im Winde. Und der gelbgraue Staub Golgathas zog mit gewaltigen Flugschlägen über die bang gedrängte Gruppe.

Plötzlich ward wie auf ein Befehlswort die unerhört erregte Natur totenstill. Was war das? Der Sturm schwieg, die Donner schienen tot, die Blitze ausgelöscht. Jerusalem atmete auf und sah sich um. Noch immer schwarze Nacht, so weit man sah. Aber das Unwetter schien erstorben. Da aber — vor aller Augen — mit einem Krach, als ob die Erde berste, zuckt ein Feuerstrahl durch die Nacht, herunter auf Morija, in die Zinne des Tempels.

Der Vorhang des Allerheiligsten ging in Flammen auf. Der Himmel hatte gesprochen.

Eine Regenflut ergoß sich über die betäubte Stadt; mit leichten, spielenden, verächtlichen Blitzen zog der Engel des Wetters das Jordantal hinab, südwärts, nach dem toten Meere, wo Sodom und Gomorrha begraben liegen.

Auch der Heiland hatte ausgekämpft. Noch einen Blick warf er auf das Land, das ihn ausgestoßen, noch einen Blick auf die treue Schar am Fuße des Kreuzes, die seinen Gottesgeist über die Welt zu tragen berufen war. Dann schloß er die Augen.

„Es ist vollbracht."

*

Vier Jahrzehnte später erlag Jerusalem dem Schwert und der Brandfackel der Römer. Der Tempel des Herodes ward ein Schutthaufen; der Ölberg lag kahl; auf Golgatha standen Belagerungsmaschinen; Gethsemane war zerstampft, und die nicht getötete Judenschaft wirbelte mit der Asche Jerusalems über die ganze Welt.

### Osterei und Volkskunst.

Von Franz Pflugk.

Zu keiner andern Zeit spielen die Eier eine so bedeutsame Rolle, wie gerade zur Osterzeit, und das nicht etwa erst seit gestern und heute, schon vor Jahrtausenden nahmen sie bei den Frühlingsfesten der meisten Völker, der Inder und Perser, Griechen und Römer, Germanen und Slawen diese hervorragende Stellung ein, wurden den Göttern geopfert und in gewaltigen Mengen verzehrt. Das nimmt uns nicht wunder, ist doch das Ei eins der sprechendsten Symbole für das aus der Verborgenheit neu aufkeimende Frühlingsleben. Außerdem waren ja gerade in dieser Zeit Eier in reicher Zahl und vorzüglicher Beschaffenheit vorhanden.

Auch im Brauch und Glauben haben die Eier immer eine wichtige Rolle gespielt. Sie waren gut gegen „allerlei Brest und jeglichen Leibesschaden", förderten Fruchtbarkeit und Gedeihen von Mensch, Tier und Feldfrucht, schützten Haus und Hof, Feld und Flur vor Feuers- und Wassersnot, und schließlich haben sogar Sage und Märchen das Ei mit ihrem Zauber umsponnen. Uns allen ist ja bekannt, wie zu Ostern die meist rot- oder gelbgefärbten Eier die Freude und Sehnsucht der Kinder bilden und wie die Kleinen fest glauben, daß sie der Osterhase gelegt habe. In einzelnen Gegenden Deutschlands wird das Amt des österlichen Eierlegens dem Fuchs oder Storch zugemutet, in Belgien sogar den Kirchenglocken. Dort erzählt man nämlich den Kindern, die Glocken, die ja in katholischen Ländern vom Charfreitag bis zum Anbruch des ersten Feiertages nicht geläutet werden, seien in Rom und wenn sie von dort zurückkämen, brächten sie Ostereier mit. Darum stürzen die Kinder, sobald nachts 12 Uhr der erste Glockenton erklingt, in die Gärten, um die Eier zu finden, die die Glocken bei ihrem Fluge durch die Luft haben fallen lassen. Vielfach werden die Kinder auch von den Paten mit Ostereiern bedacht.

Aber nicht nur die Kinder erhalten regelmäßig ihr Osterei, auch die Erwachsenen beschenken sich gern gegenseitig mit solchen. Allerdings ist da oft an die Stelle des Hühnereis das Ei aus Schokolade, Zucker und Marzipan getreten oder allerhand Attrappen in Eiform mit mehr oder weniger kostbarem Inhalt. In verschiedenen Gegenden hat aber doch das schlichte Ei, das die Henne legte, seine Stellung behauptet. Es ist dann gewöhnlich nicht einfach rot oder gelb gefärbt, sondern meist zierlich bemalt mit Blumen und Blättern, Herzen und Sternen und dergleichen mehr. Eine hübsche Sammlung solcher Ostereier befindet sich im Märkischen Museum in Berlin, noch sehenswerter ist die im Museum für österreichische Volkskunde in Wien. Sie ist einzig in ihrer Art und infolge der bunten Völkerkarte Österreichs auch überaus mannigfaltig. Besonders anziehend erscheinen die mährischen Ostereier. In Mähren, namentlich unter der deutschen Bevölkerung bei Iglau, werden gegenwärtig noch solche bemalte Ostereier als hervorragendstes Geschenk betrachtet. Dort gibt das Mädchen dem erwählten Burschen stets ein Osterei, Jung und Alt beschenkt sich damit, und an Angehörige, die in der Fremde weilen, wird ein schön bemaltes, mit einem Spruche versehenes Ei als Ostergruß aus der Heimat versandt. Darum gibt es hier in einzelnen Dörfern kunstfertige Leute, von denen manche über tausend Eier zur Osterzeit verzieren und mit Sprüchen versehen. Besonders schön sind auch die dunkelblauen Ostereier mit Stiefmütterchen aus der Gegend von Lundenberg, die lichtroten Ostereier Böhmens und die Salzburger. Die letzteren sind äußerst zart bemalt und gleichen auf den ersten Blick Gebilden aus Marmor oder jener Masse, aus der die buntgeäderten Seifenkugeln verfertigt werden.

Bei den Polen pflegen die Frauen hier und da gewöhnliche Eier auszublasen und mit farbigem Samt und allerlei Fäden und Flitter zu bekleben. Das Bemalen und sonstige „Herrichten" der Ostereier bildet auf dem Lande, insofern es im Hause für das Haus geschieht, vielfach noch ein Ereignis und wird nicht selten, zumal in Ungarn, auch mit Volksliedern begleitet. Eine ungewöhnliche Sorgfalt verwendet auch der Rumäne auf die Ausschmückung der Ostereier und oft behandelt er nicht nur die Farben meisterhaft, sondern betätigt auch bei der Zeichnung einen überraschenden Formensinn. Der Blumenschmuck wiegt vor, ist aber auch mit reicher Blätterzier versehen. Oft werden ganze Blumensträuße auf das Ei gemalt, oder die Blumen sprießen aus einem Topfe hervor, umschließen das ganze Ei und endigen es oben in eine Knospe. Mitunter läuft eine Wellenlinie um die Mitte des Eies, aus der einzelne Blätter und Blumen hervorwachsen, unter denen die Tulpe am häufigsten erscheint. Überaus phantastisch verzieren die Serben das Ei. Da sieht man z. B. eine Ente, deren Füße geometrische Ornamente, deren Flügel Bläter aus Knospen darstellen, während der Schwanz fischförmig ausläuft.

Die Kunst des Eiermalens ist gar nicht so einfach, sie erfordert eine geschickte Hand und viel Geduld; das Verfahren ist verschieden. Im Spreewald benutzt man z. B. ein kleines Blechinstrument, in dem sich flüssiges Wachs befindet, und trägt schnell die gewünschte Zeichnung auf das zuvor sorgfältig gereinigte weiße Ei auf. Dann wir das Ei gelb gefärbt, die mit Wachs bedeckten Stellen bleiben natürlich weiß. Damit begnügt man sich aber nicht, auf die gelbe Farbe werden wieder allerlei Verzierungen gezeichnet und das Ei rot gefärbt, so erhält man ein rotes Ei mit figürlichem Schmuck in Gelb und Weiß. Manchmal zeichnet man auch noch in das Rot hinein und legt das Ei in schwarze Farbe. Um das Wachs zu beseitigen, bringt man die Eier in den heißen Ofen, hier schmilzt es rasch ab.

Anders verfahren die Eiermaler Mährens. Mit der Rinde des Apfelbaumes, die man im Wasser kochen läßt, wird das Ei zunächst gelb gefärbt. Was gelb bleiben soll, bedeckt man mit einer feinen Wachsschicht und färbt dann das Ei rot, indem man es in Wasser kocht, dem Zwiebelschalen zugesetzt sind. Nun wischt der Eiermaler das Wachs weg und ritzt mit einem scharfen Messer oder Griffel seine Zeichnungen in die Eierschale ein, die auf dem farbigen Grunde in reiner Weiße schimmern. Es sind mehr als siebzig mährische Muster bekannt, die auf vorwiegend gelbrotem Grunde so geschickt eingeritzt sind, daß nicht wenige dieser Ostereier kleine Kunstwerke sind.

Das Wichtigste am Osterei sind aber die Sprüche. Alles, was beigegeben ist, soll nur diese deuten helfen, sei es nun ein Herz, ein Vergißmeinnicht, schnäbelnde Täubchen, verschlungene Hände und dergleichen mehr. Am häufigsten spielt die Liebe in ihnen Rolle, und man tut dabei seinen Gefühlen keinen Zwang an. Oft zeigen diese Ostereier ein Herz, das noch extra mit dem Wort Liebe geschmückt ist; die ländliche Bevölkerung liebt eben mit Deutlichkeit. Teilweise begegnen wir in den Sprüchen echter Volkspoesie, so z. B. in den folgenden:

Mein Herz ist treu,
Liegt a Schlüssel dabei,
Und a anziger Bua
Hat den Schlüssel dazu.

Wenn du glaubst, ich lieb dich nicht,
Ich treib mit dir nur Scherz,
So zünde ein Laternchen an
Und leuchte mir ins Herz.

Drei Rosen im Garten,
Drei Enten im See,
Die Liebe muß warten
Ach, Scheiden tut weh.

Eins der ältesten Ostereiverschen, es stammt aus dem 16. Jahrhundert, lautet:

Ich, du, das Ei,
Das sind unser drei.
Teilen wir das Ei,
Bleiben unser zwei,
Einen wir uns zwei,
Bleibt's bei einerlei.

Hier und da ist auch die Zahl der geschenkten Eier von Bedeutung. In einzelnen Teilen Kärntens muß die Maid ihrem Geliebten unbedingt zwei, im Gailtale, wo die Slowenen wohnen, sogar drei Eier schenken, um ihn von ihrer Liebe und Treue zu überzeugen. In der Eifel heißt es von den Ostereiern:

Zwei als eine Schand,
Drei als eine Erkenntlichkeit,
Vier als ein Staat,
Fünf als eine Freiat,
Sechs gibt eine Heirat.

Die zierlich bemalten, mit hübschen Sprüchen versehenen Ostereier erregten natürlich bei den Empfängern große Freude, wurden gebührend bewundert und oft jahrzehntelang in heimlicher Lade aufgehoben. Und wie sonst einer manchmal in alten Briefen stöbert, so musterte man im Bauernhause in müßigen Stunden die aufbewahrten Ostereier, und vielfach ist das, wie aus dem Vorstehenden sich ergibt, auch noch heute der Fall.

### Das wiedergefundene Paradies.

Ein Gartenevangelium von Joseph August Lux.

Die reinste aller menschlichen Freuden ist die Gartenfreude, die so ursprünglich ist, daß selbst der alte Sehnsuchtstraum das Paradies sich nur als schönen Garten vorzustellen vermag. Wir wollen die rauhe Arbeitserde verwandeln, das Geheimnis der menschlichen Schönheit sichtbar machen und Gärten anlegen, die ein immerwährendes Glückslächeln dieser Freude verkörpern. Wir wollen das verlorene Paradies wiederfinden; wie können wir es anders, als durch das Evangelium der schönen Gartenkunst?

Unsere Gegenwart hat den Sinn und die Gestaltung wieder erneut, der freundliche Leser verlangt mit Recht zu wissen, auf welchen Grundlagen wir bauen. Wie in den besten Zeiten der Vergangenheit ist auch heute das Leben und die Natur der Ausgangspunkt unserer Gartengestaltung, die ein organisches Gebilde bleiben muß. Der moderne Garten, das letzte Glied in einer mehr als tausendjährigen Entwicklung, folgt den allgemeinen künstlerischen und praktischen Imperativen unserer Zeit, die naturgemäß anders lauten, als jene der Vergangenheit. Immerhin wird ein kleiner Rückblick das Verständnis der stilistischen und zweckentsprechenden Forderungen erleichtern und erkennen lassen, daß die Mahnung zu selbständig gelösten Eigengärten auch von der Stirne der alten vergangenen Gärten abzulesen ist.

Die Anfänge der europäischen Gartenkunst in unserer Zeitrechnung finden sich im glaubensstarken Mittelalter, im seelischen Umkreis der gotischen Dome; selbst das Lustgärtlein war heiliger Schrein, ein Gnadenort der Andacht und Verehrung voll Jenseitsgedanken, religiöses Symbol. Wir müssen die alten Meister fragen, um Näheres zu erfahren, denn Gärten großen Stils gab es im engen Bezirk der mauerumgürteten Städte nicht, nur Nutzgärtlein auf den Wällen, ein Quadratschuh groß, und zur Zier eine Laube aus Rosen und Lilien, den geheiligten Blumen des Mittelalters, vielleicht mit einer Andachtsstelle darin, einem ewigen Licht, einer Marienstatue, wie es heute noch auf Dörfern zu sehen ist. Und richtig: die frommen alten Meister geben Antwort in ihren Bildern: Madonna im Rosenhag, Maria mit den Erdbeeren, und die Madonna in einer Frucht- und Blumenlaube. Hier haben wir die bescheidene, aber dennoch gefühlmächtige Gartenkunst des Mittelalters, mehr Altarkunst und Ort mystischer Weihen, als Lustgärtlein, wenn man von den klösterlichen Gartenhöfen absieht, die eine Übertragung des römisch-antiken Vorbildes im Peristyl sind.

Die große Blüte erlebte die Gartenkunst, als der menschliche Geist von der Erde und ihren Schätzen Besitz ergriff, im Zeitalter des Humanismus, in der italienischen Renaissance, die aus antiken Quellen schöpfte. Dr Garten erhob die freie Natur zum Kunstwerk. Sie wurde Plastik und Architektur. Die Bäume wurden beschnitten, oft in wunderlichen Formen von Tiererscheinungen; die Wasser, Teiche und Fontänen belebten sich mit steinernen Delphinen, Flußgöttern, dem Gefolge Neptuns, der mit dem Dreizack in die springenden Fluten stach, Böcklinsche Phantasie, wohin man sah. Gleichzeitig bemächtigte sich der Architekt des Gartens, denn dieser sollte eine monumentale Fortsetzung des Hauses, des Palastes, des Schlosses bedeuten. Der Garten wurde Architektur und bildete mit dem Gebäude eine ideale Einheit. Das ist ein wichtiger Grundsatz, der uns nicht mehr verloren gehen soll. Ihn nach Jahrzehnten der Verwilderung während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wieder in ursprünglicher Klarheit eingesetzt zu haben, ist die Aufgabe der modernen Gartenkunst geworden, wenngleich wir, aus Gründen der veränderten Lebensansprüche, zu wesentlich anderen Formen gelangen mußten, als die Gartenkünstler der Renaissance in Italien, die insbesondere der alten englischen Gartenkunst zum Vorbild gedient haben. Der Garten mußte von der Terrasse des Schlosses aus mit dem Auge zu beherrschen sein, er mußte eine faßliche Gestalt haben, klare Leitlinien, Augenruhepunkte, Parterres mit ornamentalen Beeten, geschnittene Baumwände gleich grünen Mauern, kurz der Garten war Architekturgebilde. Das hügelige Land kam dieser Absicht nach einfacher, gebundener und dennoch wechselvoller Form entgegen, es bedurfte der Terrassen, steinernen Treppen, Balustraden, um weithin den Triumph der formbildenden Menschenhand sichtbar zu machen, die die Natur als Kunst neu erschuf — nach dem menschlichen Ebenbilden.

Der Sonnenkönig deutete die Welt in seinem Geist um und beherrschte Europa bis Anfang des 19. Jahrhunderts. Sein Gartenkünstler Le Nôtre schuf ein Vorbild, den Garten von Versailles, der, wie alles was aus dem barocken Frankreich kam, von allen Fürstenhöfen und natürlich vom abhängigen Bürger und Handwerksmann getreulich nachgeahmt wurde. Der Garten von Versailles bot insofern eine neue Aufgabe, als er ganz eben verläuft, was die Gestaltung ganz sicher beeinflußte. Das Wesentliche aber liegt in den Attributen, denn mehr noch als in der Renaissancezeit spiegelt sich der Herrscher in den Göttern des Olymps. Corneille und Racine stellten die antiken Gleichnisse auf die Bühne, die Mode folgte dem Wink und schuf die Zeus ähnliche Allongeperücke, der Gartenkünstler rief den Plastiker und bevölkerte den Park mit Genien, Musen, Grazien und Heroen. Man sieht, wie alles, Dichtung, Kunst, Kleider, Mode, Architektur, Gartenbau den geistigen Direktiven folgt, die von dem Selbstgefühl einer machtvollen Persönlichkeit ausgehen, in der sich das jeweilige Ideal einer Zeit verkörpert. Wir können nicht nachahmend verfahren, sondern müssen auf das Gesetz achten, das in der Tiefe wirkt und unsere anders geartete Gegenwart zu entsprechenden Formen verbindet.

Das auftretende Bürgertum, das im 18. Jahrhundert auch den geistigen Fortschritt bedeutete, führte eine entscheidende Wendung herbei, davon die große französische Revolution nur ein gewaltsamer politischer Akt war. In der Tat hatte sich die geistige Revolution als der wichtigere Vorgang von unermeßlicher Tragweite bereits früher vollzogen. Sie begann mit Rousseaus Wort: Zurück zur Natur!, das seine Geltung in der Kunst nie mehr verlieren wird und auch über der Pforte unserer neuen edlen Gärten steht. In England, wo die Naturdichtung einen ähnlichen Umschwung vorbereitete, begann zuerst die Umgestaltung der alten stilistischen Gärten in „freigewachsene", die architektonischen Linien wurden aufgelöst, und die Stimmung von freien unberührten Landschaften gelöst, und die Stimmung von freien unberührten Landschaften — Landschaftsgärten — erzeugt. Claude Lorrain und Deutschland hat der Kupferstecher Chodowiecki durch Verspottung der Geziertheit alter stilistischer Gärten und höfischer Formen viel zur Einführung „natürlicher" Gestaltungsweisen beigetragen. Allein in dieser „Natürlichkeit" lag viel Ziererei und Sentimentalität, wie uns die landschaftlich angehauchten Gärten der Empire- und Biedermeierzeit mit ihren Freundschaftstempeln, Rohrhütten, Birkenhäuschen, Trauerweiden und ähnlichen auf Stimmungsmacherei gerichteten Motiven beweisen. Es war die krankhaft angehauchte Wertherzeit mit ihrem literarisch schwärmenden Naturkult. Nur in den kleinen Hausgärten der Biedermeierzeit, in den Pfarrgärten und ländlichen Gartenhöfen hat sich dem reinen Zweck und der natürlichen Blumenliebe gemäß ein einfacher Stil ausgebildet, der architektonisch zu werten ist und auch heute der liebevollen Erhaltung und Nachstrebung zu empfehlen ist.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts jedoch hat sich unter der Herrschaft der Großmannssucht mit ihren „stilgerechten Villen ein „kunstgärtnerischer" Stil entwickelt, der den schlimmsten Tiefstand der Gartenkunst in der langen Entwickelungsreihe markiert. Wie die Architekten jener Zeit, so holte auch der Kunstgärtner jener Zeit aus allen Stilperioden Motive, die er willkürlich und ohne Rücksicht auf Zweck und organische Form zusammenstellte, ein Gemisch von französischen Stilelementen und falschverstandenen englischen Landschaftsprinzipien. Das Ganze auf zu kleine Verhältnisse übertragen — das Fehlgreifen in den Maßstäben ist das sicherste Kennzeichen eines Architekturversalles! — So entstanden die bekannten Gartenkarikaturen der letzten fünfzig Jahre, wo ein dreieckiger, von Stacheldraht umzäunter Grassleck die ins Unendliche aufrollende Wiese, und das verunglückte Blumenornament ein französisches Gartenparterre darstellen sollte! Die Plastik wurde von der Industrie geliefert, billige Figuren, die ebenso traurig als lächerlich aussahen. Das Gebüsch stellte den Wald vor, die gerupfte kümmerliche Palme sollte Tropenstimmung erwecken, ein magerer Baum mußte an die Urwelt erinnern. Er konnte nicht leben und nicht sterben; das Gebüsch ließ weder Gras noch Blumen aufkommen; die Gärten im Schatten der Häuser blieben dumpf, lichtarm, stickig, freudlos. Es ist ein Bild der vollkommenen Verwahrlosung, das sich wie ein schwerer Traum in der Erinnerung einstellt.

Die moderne Bewegung brachte die Erlösung aus diesem Alp, der die Kunst bedrückte. Sie ging von dem Hausgerät aus, ging auf die Architektur über und zog den Garten wieder in den Bereich ihres auf organische, zweckmäßige Gestaltung gerichteten Willens. Die Geschichte, die einen neuen Sinn bekam, lieferte die Bestätigung, daß man sich auf einem guten Weg befand. Die Vergangenheit hat uns gelehrt, daß der Garten mit dem Hause eine architektonische Einheit bildet, also ist er ein Stück Architektur. Was wir in kleinen Hausgärten suchen, ist die Betätigung unserer Blumenliebe; wir dulden hier kein Gebüsch, sondern stellen ihn auf Blumen und Hecken; Schatten mag uns hier die Pergola oder die Laube, das sogenannte Lusthaus, in der Achse des Hauses nach dem Gartenhintergrund gestellt, gewähren. Haben wir größeren Grundbesitz zu gestalten, dann denken wir an Sport-, das heißt an Tennisplätze; der Küchengarten wird abgesondert, und im übrigen tritt der Rasen, der grüne, geschorene Teppich, in sein Recht als angenehmes, farbiges Element der Gartenarchitektur; keine Bretzelwege; die gewundenen Wege ergeben sich aus dem Terrain, wenn es hügelig ist; sonst ist der architektonische Grundriß maßgebend, der die Ruhebänke, Lauben, Aussichtspunkte, Teiche und sonstige Motive der Gestaltung sinnvoll untereinander verbindet, wobei selbstverständlich ist, daß der natürliche Baum- und Pflanzenbestand als wertvolles Naturgut bei der Planung mitbestimmend ist. Auch die heimische Flora wird mehr betont, als es der einstige „Kunstgärtner" getan; denn sie ist es, die den Garten je nach seiner Lage am besten lokalisiert, ihm das individuelle Heimatgesicht gibt, am billigsten und ausdauerndsten ist und beim Entwurf gewissermaßen die Gesetze der natürlichen organischen Gestaltung mitdiktiert.

Auf diese Weise ist es uns gelungen, die große Tradition der schönen Gartenkunst aufzunehmen, selbständig fortzuführen und Werke zu schaffen, die die Marke unserer Zeit und unserer Ideale tragen. Dies ist unser Gartenevangelium, für das wir viele Freunde gewinnen wollen, damit unsere Ideen sichtbare Form gewinnen können als schöne Gärten, die der doppelten zeitgemäßen Kulturaufgabe dienen, der Erhöhung der Lebensfreude und der Verschönerung des Landes.

### Die betrogenen Zecher.

Von Joh. P. Hebel.

Zwei Zechbrüder besuchten oft eine Stunde weit einen Freund aufs Mittagessen, weil er guten Jochem hatte, und ihm der Wein nicht überzwerg im Faß lag. Einst hatte er seinen Namenstag, als sie wieder kamen, und beide hatten vorher einen Hering gegessen, wegen des Durstes, und sie schwitzten Tropfen, so groß wie eine Haselnuß; denn es war am 8. August. Herr Zyriak, so hieß der gute Freund, dachte: „Ich will doch einmal sehen, ob ich der gute Freund bin oder mein Wein." Also nahm er den einen vor dem Essen auf die Seite und sagte: „Gevatter, tut mir den Gefallen und helft mir den Apotheker (das war der andere) unter den Tisch trinken. Wir wollen gelbgefärbtes Wasser trinken, und Ihr müßt mit ihm fleißig anstoßen, auf den Zyriak, allemal das Glas leer!" Das war dem Gevatter recht. Darauf nahm er den Apotheker auf die Seite und sagte: „Helft mir heute meinen Gevattersmann zudecken," und machte ihm den nämlichen Vorschlag. Dem Apotheker war's auch recht, und jeder dachte: „Das gibt einen Spaß." Also tranken sie miteinander sieben Maß Wasser, Durlacher Eich, über der Mahlzeit, und noch drei Maß stehenden Fußes auf viele nachfolgende. Als er ihnen die vierte einschenken wollte, sagte der Gevattersmann: „Ich kann nimmer, er ist mir zu stark." Der Apotheker sagte: „Ich kann auch nimmer, ich muß noch Bärendreck kochen, wenn ich heimkomme." Doch nahmen sie noch eins zur schuldigen Danksagung.

Unterwegs sagte der Gevatter Zyriaks: „Apotheker, heut' habt Ihr ein Meisterstück gemacht. Ich kann nicht begreifen, wie Ihr noch aufrecht gehen könnt!" Der Apotheker sagte: „Mich wundert's, daß Ihr nicht blindhagelvoll seid!" „So," sagte der Gevattersmann, „drum hab' ich Wasser getrunken." Da gingen dem Apotheker die Augen auf, und er sagte: „Ich auch." Da gingen dem Gevattersmann auch die Augen auf.

# Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

## Offene Wohnungen

2 frdl. leere Zimmer zu verm. Warendorferstr. 81, I.

1 frdl. möbl. Zimm. u. d. Prom. m. Morgenk., ev. voll. Pens. z. vm. Gartenstr. 9, pt.

**Bess. möbl. Zimmer** zu verm. Kanalstr. 47, I. *

**Abg. Wohnung,** 4 Z., Küche u. Zub., p. sof. od. später zu verm. N. Hoppendamm 15, p.

**Mauritzstraße 23**
**Wohnung zu vermieten.**
Der städtische Rentmeister.

**Wohnungen:**
Liboristr. 350 u. 370 Mk., Wolbeckerstr. a3c *
Näh. Achtermannstr. 14.

**Herrsch. Einfamil.-Haus** am Bohlweg zu vermieten. Näh. Bohlweg 50. *

## Gesuchte Wohnungen

Fräul. sucht m. Zimmer m. voll. Pens. Off. u. D E 789 bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Mann sucht einf. möbl. Zimmer m. Morgenk. Off. m. Pr.-Ang. u. C D 788 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Examenskandidat**
sucht **absolut ruhiges** Zimmer nach Hof oder Garten gelegen, von Küche u. Wohnräumen getrennt. Off. unter C L 99 an das **Bocholter Volksblatt, Bocholt.**

Eine gut empf. j. **Lehrerin (Aditurientin),** die studieren möchte, sucht freie Wohnung und Beköstigung in guter Familie gegen Erteilung v. gewissenhafter Nachhilfe und Beaufsichtigung der Schularbeiten. Offerten an die Stellenvermittlung des Vereins kathol. Lehrerinnen, Schulstraße 21. *

**Zum 1. Okt.** v. 2 alleinsteh. Damen **Wohnung** von 3—4 Zimmern, Küche u. Zubehör gesucht, im Kreuzviertel. Pr. bis 400 Mk. Angebote unter G H 792 an die Geschäftsst.

**Zum 1. Juli Wohnung** gesucht, 4 Zimmer, Küche nebst Zubeh., von Ehepaar ohne Kinder. Neutor oder Überwasser bevorz. Off. bitte abzugeb. **Baer,** Hammerstr. 94.

**Brautpaar sucht Wohnung,** 2 Zimmer u. Küche, Frauenstraße od. deren Nähe. Off. u. K L 795 a. d. Geschäftsst.

## Offene Stellen

**Ein Dienstmädchen gesucht,** dem auch Gelegenh. geboten wird, die Küche zu erlernen. Sternstraße 6, 1. Et.

**Zum 1. od. 15. Mai** findet einf. Fräul. in e. Beamtenhaush. in Borbeck b. Essen-Ruhr Stellg. z. Erlern. der Küche u. d. Haush. ohne gegenz. Verg. Putzfrau wird gehalten. Off. u. F G 791 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für sofort oder später ein junges
**»» Mädchen ««**
zur Erlernung der **feineren Hotelküche** und zur zeitweisen Bedienung der Gäste.
**Hotel zur Post.**
Inh. **Waldemar Meise,**
**Emsdetten.**

Ges. z. 1. Mai od. später **ordentl. Mädchen** für kleinen Haush. Näh. Geschäftsstelle.

**Tüchtige Plätterin gesucht.** Nordstraße 40, part.

Suche per 1. Mai für Kolonial und Manufaktur eine durchaus tüchtige
**flotte Verkäuferin**
gegen gutes Salär. Offerten, möglichst mit Bild und Zeugnissen, unter C C 3338 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. Juli für kl. herrschaftl. Haushalt zuverl.
**evang. Mädchen.**
Kochen wird angelernt. **Frau Reg.-Baumeister Mappes,** Rudolfstraße 3 p. *

**Kräft. Lehrmädchen**
sucht H. Ahrens, Dorsten, Essenerstr. 4/6, Manufaktur- und Wollwaren-Konfektion.

**1 Schmiede-Lehrling gesucht.**
Aug. Bußmann, Sonnenstr. 19. *

Suche zum 1. Juli ein durchaus zuverlässiges
**fleißiges Mädchen**
für Küche und Hausarbeit.
**Frau Direktor Linnemann, Neubeckum i. W.**

Auf sofort, Mai od. auch spät. wird auf einer Kötterei (3 Pers.) ein älteres
**Mädchen od. eine Witwe,**
wenn auch m. Kind, krankheitsh. für d. Haushalt ges. Näh. **Fr. Gerling, Greven.**

Eine zuverlässige,
**kath. Verkäuferin,**
nicht unter 20 Jahre, für Lebensmittel z. 1. Juli oder auch früher geg. guten Lohn nach **Rheine gesucht.** Selb. muß reges Geschäftsinteresse haben. Off. u. H H 3304 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Suche per 1. Mai
**tüchtiges Mädchen**
für Haus- und Küchenarbeit gegen hohen Lohn.
**Restaurant Klute, Osnabrück,** Lotterstraße 30.

Zum Besuch von eingeführten Touren am Niederrhein und Westfalen wird
**Reisender**
gesucht mit guten Branchekenntnissen in
**Garnen, Kurz- u. Wollwaren.**
Bewerber, christl. Konfess., wollen ausführl. Berichte über bisherige Tätigkeit, sowie Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. einreichen unter K G 2896 an **Rudolf Mosse, Köln.** a2b

**Zwei Schneidergehilfen**
per bald für dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn gesucht.
**Max Tüshaus Nachf., Coesfeld.**

Tüchtige
**Bau- u. Möbelschreiner und Stellmacher**
sofort für dauernde Beschäftigung ges. Lohn b. fr. Stat. 10—18 Mk. wöchentlich.
**Ludwig Grave, Lippramsdorf** bei Haltern.

**Müllergeselle u. Lehrl. gesucht.**
Offerten unter N O 798 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Marmorpoliseure**
oder fleißige
**Arbeiter,**
die sich als Poliseure ausbilden wollen, erhalten bei sofortigem Verd. dauernde u. einträgliche Beschäftigung.
**Chr. Mosecker,**
**Marmorwaren-Fabrik,**
**Mittelhafen 20/22.** *

Suche auf sofort einen tüchtigen
**Schmiedegesellen.**
Chr. **Stapel,** Schmiede und Schlosserei, Reparaturwerkst. f. landwirtschaftl. Maschinen, **Tönnishäuschen.** *

Ein junger
**Schuhmachergeselle**
für dauernde Arbeit gesucht.
**J. Unterbrink, Telgte.**

Für meine **Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei** junger
**kathol. Gehülfe gesucht.**
**B. Epping, Burgsteinfurt.**

Selbständiger kath.
**Bäckergehülfe und ein Lehrling**
z. baldigen Eintritt gesucht.
**Bern. Voß, Ochtrup i. W.**

Ein jüngerer solider
**Klempner- und Kupferschmiedegehülfe**
für dauernde Arbeit auf sof. oder bald gesucht. **Hermann Rohkamp,** Kupferschmiede u. Klempnerei, **Bockum,** Bezirk Münster i. W.

**Klempner-Gehülfe**
gesucht. **Carl Rohland, Dorsten,** Lippe 49.

Suche per sofort einen jungen katholischen
**Schuhmachergesellen**
für dauernde Beschäftigung.
**Bernard Neal, Wulfen i. W.**

**2 Schneidergesellen,**
kath., sofort gesucht. Wochenlohn 12—14 Mk.
**W. Ridder,** Schneidermeister, Henrichenburg bei Recklinghausen.

3 tüchtige
**Maschinenschreiner**
zum 24. April gesucht. Ein energischer
**Werkmeister,**
der mit Holzbearbeitungs-Maschinen vertraut und im Zureißen sicher ist, sofort ges.
**Schreiner- und Zimmerer-Vereinigung, Sierkrade.**
Eing. G. m. b. H.

**2 tücht. Anstreichergeh.**
auf sofort oder später gesucht.
**Heinr. Teupe,** Stadtlohn.

Ein solider
**Hausdiener gesucht.**
**Meinhardt, Hotel-Restaur., Herne i. W.**

**Anstreichergehülfen**
auf sofort gesucht.
**Joh. Quintus,** Anstreichermeister, Rheine i. W.

Suche für mein lebhaftes Manuf.- und Konf.-Geschäft
**1 Lehrling (kath.),**
bevorzugt m. Berechtigungsschein od. Handelsschulabsolv. Ferner
**1 Volontär.**
Kost und Logis im Hause.
**B. Högemann, Papenburg.**

Suche einen tüchtigen
**Holzschuhmacher**
auf dauernde Beschäftigung.
**Bern. Ahlert, Greven i. W.**

Suche für m. Bäckerei und Konditorei einen **Lehrling.**
**Ed. Geiser,** Grevenerstr. 57.

Auf eine kath. Erziehungsanstalt (nahe bei Münster) wird zum 1. Mai ds. Js. ein militärisch gebildeter, energ.
**Aufseher,**
nicht über 30 Jahre alt, ges. Gehalt nach Übereinkunft. Offerten unter J K 3325 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Leistungsfähige Seifenfabrik** sucht a*
**tüchtige Agenten.**
Offerten. unt. D H K 78 an **Daube & Co., Hannover.**

Wir suchen zu Ostern
**2 Schreinerlehrlinge**
mit guter Schulbildung unt. günst. Bedingungen, sowie
**mehrere Gesellen.**
Zu erfrag. bei **Hub. Höver,** Tischlermeister, **Datteln i. W.**

Krankheitshalber auf sofort ein tüchtiger
**Bäckergeselle**
gesucht. **Engelb. Hüging, Rheine,** Eltenstr. 43. *

**Rockarbeiter**
und ein **Schneider-Lehrling** sofort od. zu Ostern gesucht.
**H. Höting, Stadtlohn.**

**— Lehrling —**
stellt ein
**Drogerie Bischof,**
**Wolbeckerstr. 65.**

## Gesuchte Stellen

**Einfaches Mädchen,**
in Haushalt u. Krankenpfl. erfahr., sucht Stelle, am liebsten bei einz. Dame.
Offerten unter B B 3337 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Bess. Mädchen** sucht z. 1. od. 15. Mai Stellg. in kleinerem Haushalt. Off. u. M R 797 an die Geschäftsstelle. *

**Junger Kaufmann,**
18 Jahre alt, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung auf einem Kontor, ev. auch für kleine Reisen.
Offerten m. Gehaltsangabe unter D E 3329 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Tücht. Dreher u. Schloss.**
sucht für sof. od. später pass. Beschäftigung, am liebsten in einer kleinen Stadt.
Offerten unter A A 3336 befördert die Geschäftsstelle.

**Jg. Mann wünscht d. Buchbinderei zu erlernen.** Off. u. E F 790 an die Geschäftsst.

**Lehrling gesucht.**
**M. Kneer'sche**
**Musikalien- und Instrumenten-Handlung, Prinzipalmarkt.** w36



**Pohlschröder & Co.**
Dortmunder Geldschrank-Fabrik



**Stahlpanzer-Geldschränke**
**Gewölbetüren**
**Safes**
**Kirchenschränke**
**Tabernakel**
**Stahlkassetten etc. etc.**
Unerreichtes Fabrikat, garantiert feuer-, diebes- und sturzsicher.
Reich assortiertes Lager und Alleinvertretung für den Bezirk Münster.

**J. G. Niemann,** Klosterstr. 23 (Glaspassage).

**Heizer**
werden in kl. Kursen auf d. Prüf. vorbereitet. Off. unt. S S 782 an die Geschäftsst.

**Einzel-Repetitor**
erteilt Rechtsanwalt in der Nähe v. Münster. Meld. u. D E 1519 a. d. Geschäftsst. *

**Kinderaussteuer**
kaufen Sie am besten u. billigsten bei
**Werner Hüsing,**
Münster i. W.,
Roggenmarkt 4.

**Öffentliche Bekanntmachung.**
In unser Handelsregister Abt. B ist zu der unter Nr. 80 eingetragenen Gesellschaft mit beschränkter Haftung Metallwerk Bohn u. Mey zu Münster heute eingetragen, daß die Gesellschaft durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. März 1911 aufgelöst ist. Zum Liquidator ist der Gesellschafter Peter Tranckser zu Münster bestellt, der die Gesellschaft allein vertritt.
Münster, den 8. April 1911.
**Königl. Amtsgericht, Abt. 2.**

**Zwangsversteigerung.**
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Burgsteinfurt belegenen, im Grundbuche von Burgsteinfurt Band 11 Blatt Nr. 28 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Metzgers **Heinrich Schnieder jun. in Burgsteinfurt** eingetragenen Grundstücke Flur 5 Nr. 1081/255 — Adelingsesch — Acker — groß 7,20 Ar mit 0,56 Taler Reinertrag, Flur 5 Nr. 1062/256 — Brückenstraße — Hofraum mit a) Wohnhaus Nr. 10 Brückenstraße, Gebäudesteuernutzungswert 210 Mk., und Hausgarten am Wohnhause, b) Stall und c) Anbau am Wohnhause, 90 Mk., groß 12,41 Ar (Artikel Nr. 699 und Gebäudesteuerrolle Nr. 764) am
**9. Mai 1911, vormittags 10 Uhr,**
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 versteigert werden.
Burgsteinfurt, den 6. März 1911.
**Königl. Amtsgericht.**

**Kolonats-Verkauf.**
Schönes Kolonat, zur Größe von 89 Morgen, erstkl. Boden, fast arrondiert, unmittelbar an der Chaussee, mit sehr guten Gebäuden, eine halbe Stunde vom Orte und Bahnstation geleg., wo jetzt eine intensive Milchwirtschaft betrieben wird, ist unterhändig zu verkaufen. Autr. nach Übereinkunft. Nähere Auskunft erteilt *
**Ant. Scharlau,**
**Appelhülsen.**

**Kotten-Verkauf.**
Der Händler Herr **Joh. Borgmann** zu **Nottuln** beabsichtigt, sein Wohnhaus mit 131 Quadratruten großem Grundstück verziehungshalb. zu verkaufen.
Die Besitzung liegt hart an der Provinzialstr., im Mittelpunkte zwischen Appelhülsen und Nottuln, und ist für Handwerker, Bergleute und Händler sehr geeignet.
1½ Morgen Pachtland können mit übernommen werd.
Anfragen u. Angebote sind zu richten an den beeidten Auktionator
**Bödiger in Dülmen.**

Eine im Industrie-Bezirk (im Mittelpunkt einer Großstadt) belegene, seit 1868 betriebene
**»» Schuhfabrik ««**
mit elektr. Betrieb, einschl. Maschinen, sowie Wohn- und Geschäftshaus, soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers verkauft werden. Als Anzahlung sind mindestens 15—20 000 Mark erforderlich. Keine Konkurrenz am Platze. Vermittler höfl. verbeten.
Gefl. Angeb. u. J J 3266 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Verkaufsobjekte.**
An Hand zu verkaufen:
2 **Bäckereien** mit und ohne Grundbesitz,
9 **Gast- u. Schenkwirtschaften,** darunter zwei Tageswirtschaften mit groß. Konsum an Branntw., Bier usw.,
2 **Dampfmühlen** mit Sägewerk und großem Umfang an Futterartikeln,
**Mehrere Höfe** von 60 bis 400 Morgen groß, im Münsterland, sowie
**Heideparzellen** zur Anlage v. Kolonaten u. Kötterei.
Bei Anfragen Rückporto.
**A. Eyssing, Epe i. W.**

**Kötterei-Verkauf.**
Wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft ist eine schöne
**Kötterei,**
12 Morgen groß, auf Wunsch können 8 Morgen angepachtet bleiben, sehr gute Gebäulichkeiten vorhanden, mit oder ohne Inventar und Vieh zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
**ludwig Gr. Daldrup,**
**Billerbeck i. W., Ganiwegertor Nr. 286.**

**Stadt Buer.**
**Käufer**
von Wohn- und Geschäftshäusern, Kotten und Baustellen können sich zwecks kostenloser Vermittelung und Auskunft wenden an die *
**Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins,**
**Buer i. W.,** Maximilianstr. 2
Tel. 645 Horst-Emscher.

In **Osnabrück,** in guter Lage, gutgehendes
**Kolonialwaren-Geschäft**
mit Konzess. für Spirituosen ist wegen anderw. Unternehmens sof. mit schönem Haus und Garten zu verkaufen. Fester Preis 33 000 Mk. Anzahlung 6000 Mk. Mietsertr. 2200 Mk. Off. u. T W 3256 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

# Volksbank, e. G. m. b. H., Münster i. W.

**Bilanz-Conto am 31. Dezember 1910.**

| Aktiva. | ℳ | ₰ | Passiva. | ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| Cassa, Reichsbank-Giro- und Postscheck-Conto | 26 590 | 14 | Geschäftsanteil-Conto | 199 193 | — |
| Wechsel-Conto | 673 485 | 23 | Reservefonds-Conto: | | |
| Effekten-Conto *) | 170 666 | 20 | I. gesetzliche Reserve M. 31 988,— | | |
| Beteilig.-Conto: Westf. Genoss.-Bank | 19 500 | — | II. außerordentl. Reserve „ 5 225,— | | |
| Bankgebäude-Conto (hypothekenfrei) | 96 400 | — | III. Effekten-Reserve „ 2 360,42 | 39 578 | 42 |
| Immobilien-Conto (einzelne Objekte sind nicht hypothekarisch belastet) | 313 700 | — | Hypotheken-Conto | 114 100 | — |
| Mobilien-Conto | 4 700 | — | Spareinlagen-Conto | 923 973 | 10 |
| Banken-Conto | 9 224 | 79 | Scheck-Conto | 123 554 | 76 |
| Conto-Corrent-Conto: Debitoren | 438 113 | 77 | Aval-Conto | 4 326 | 65 |
| | | | Banken-Conto | 45 348 | 76 |
| | | | Conto-Corrent-Conto: Creditoren | 280 168 | 49 |
| | | | Vorauserhobene Wechsel-Zinsen | 4 551 | 90 |
| | | | Gewinn- und Verlust-Conto | 17 595 | 05 |
| | 1 752 380 | 13 | | 1 752 380 | 13 |

*) Mk. 114 748.20 verschiedene mündelsichere Werte
„ 55 918.— „ deutsche Pfandbriefe.
Mk. 170 666.20

Giroverbindlichkeiten sind nicht vorhanden.

Anfang 1910 betrug die Mitgliederzahl . . . . . 488 mit 1132 Geschäftsanteilen,
im Laufe des Geschäftsjahres sind neu aufgenommen . . . . . 46 „ 82
534 1214
im Laufe des Geschäftsjahres sind ausgeschieden durch Aufkündigung, Uebertragung, Ausschließung und Tod . . . . . = 34 mit 88
20 1 8 5
Mitgliederzahl Ende 1910 . . . . . 500 mit 1126 Geschäftsanteilen.
Während des Geschäftsjahres 1910 **vermehrten** sich die **Geschäftsguthaben** der Mitglieder um . . . . . ℳ 8 554,15
Dagegen **verminderten** sich die **Haftsummen** der Mitglieder um . . . . . „ 3 000,—
und betrug die Haftsumme, für welche am 31. Dezember 1910 alle Mitglieder zusammen aufzukommen hatten . . . . . „ 563 000,—

**Münster i. W.,** den 23. Februar 1911.

**Der Vorstand:**
**Schlief. Fr. Dieckmann. Lödige.**

Die in der Generalversammlung vom 12. April cr. mit **6 % festgesetzte Dividende** kann bei volleingezahlten Geschäftsanteilen sofort an der Kasse der Volksbank erhoben werden.
Bei noch nicht volleingezahlten Geschäftsanteilen wird die Dividende statutengemäß diesen zugeschrieben.



**Sophie Kochs Depilatoire** entfernt Gesichts- u. Armhaare a. unschädlich schnell und glatt. Dose Mark 2.—.
**Sommersprossen-Salbe.**
Angenehmste Toilette-Crême zur Teintpflege. Erfolg in einigen Tagen. Garantiert unschädlich. Flacon Mark 2,50. **Frau Sophie Koch, Frankfurt a. M.**
In Münster i. Westf.: **Schwanen-Drogerie,** Rothenburg 39—40. w6b

**Rhöndorf,** (RHEIN) Siebengebirge.
*Dr. Euteneuer's Kuranstalt:* Aufnahme von Kranken u. Erholungsbedürftigen jederzeit. Klimatisch bevorzugte Lage. *Dr. Kemper,* Specialarzt für innere Krankheiten.

**Plätten ein Vergnügen**
mit **Meyhöfener's „Leinenglanz"** (Plätterinnen besonders zu empfehlen.) f*
per Glas **50** Pfg., **75** Pfg., **1.25** Mk. und **1.50** Mk
Ia. **Remy's Königs-Reis-Stärke** per Pfund **34** Pfg.
bei 10 Pfund **3.20** Mk., Ia. **Borax** per Pfund **30** Pfg.
**Schwanen-Drogerie Ferd. Meyhöfener, Apotheker,**
Münster i. W. **Rothenburg 39—40.**



**Bequemer Garten-Stuhl**
**Mk. 3.—**
Große Auswahl in modernen Garten- und Veranda-Möbeln.
**Carl Hochherz,** Münster i. W.
**Verkaufsräume Rothenburg 2.**

Vorschriftsm. Turnanzug f. gr. Mädchen abzug. Off. u. H J 793 an die Geschäftsst.

**Jagdschutz!**
**Revierjäger** sucht für Münster u. Umgegend Jagdschutz zu übernehmen. Offerten u. H H 656 an die Geschäftsst.

**Darlehen von 400 Mark**
von hiesigem Geschäftsmann und Eigentümer auf ½ Jahr gesucht.
Offerten unter **H 11** an die Annoncen-Exped. **E. Vendel,** Münster, Ludgeristr. 12.

**300 Mk.**
gute Bürgschaft und Abschluß a. Lebensversicherung für ½ Jahr gesucht.
Offerten unter **G W 8** an die Annoncen-Exped. **E. Vendel,** Münster, Ludgeristr. 12.

Am **Dienstag, 18. April, vormittags 11 Uhr,** werde ich an der Wirtschaft **Ewringmann** in **Bork:**
**ein Pferd**
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
**Nöfer, Gerichtsvollzieh.**
in **Lüdinghausen.**

Die so sehr beliebte
**Hausmanns-Familienseife**
à Paket = 3 St. 50 Pfg.
ist wieder eingetroffen.
**A. & F. Hausmann,**
**Mohrendrogerie.**
Versand nach auswärts prompt. a3c

**Mundharmonika**
**in großer Auswahl, billig**
**Bernh. Tormann,**
**Prinzipalmarkt 41.** f*
Fernsprecher 1848.

**Heirat!**
Jg. Tischler, 26 J., durchaus tüchtig, aus g. Familie, m. spät. Vermögen, sucht Bekanntschaft mit tücht. kath. Fräulein, am l. wo Gelegenheit z. Einheiratung. Str. Verschwiegenh. Ernstgemeinte Off., mögl. m. Bild u. Ang. d. Verh. z. 1. 5. unt. **R S 762** an Geschäftsstelle erbeten.

**Knaben-Schultornist.,** kräft. Rindsleder, für 3 Mark zu verkaufen. **Grevenerstr. 42 p.**

**Theke und Ladenregale** zu verkaufen. **Schillerstraße 88.**

**Schöne hohe Bücherregale** zu verk. **Schillerstr. 88.**

**Kochherd** billig zu verkauf. **Steinfurterstraße 118 p.**

Kinderloses Ehepaar sucht
**Woll- und Weißwaren- od. Gemischtwarengesch.**
zu übernehmen. Gefl. Off. unter **T W 3334** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

**Fahrrad,** gut erh., gesucht. Ang. m. Preis u. B C 787 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Umständeh. preisw. zu verkaufen: **1 Break,** offizig, mit Verdeck, 380 Mk.; **1 Oppenheimer,** fast neu, passend für Hauderer, 280 Mk.; **1 Rollwagen** mit Patentachsen, ca. 20 Zentner Tragkraft, 230 Mk.; mehrere neue **Halbchaisen** im Rohbau, Stück 480 Mk. **F. Grötschel, Osnabrück,** Klingensberg 3.

**Suche sofort**
für Registratur und leichte Kontorarbeit gewissenhaft., strebsamen
**Herrn oder Dame.**
Offerten m. Lebensl. u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. J J 774 an die Geschäftsstelle.

Auf sofort ein ält., tüchtig., braves, kathol.
**Mädchen**
für Küche und Hausarbeit v. 3 Damen gesucht. Offerten unter R E 2885 besorgt **Aug. Nolet,** Markt 37. *

Wohn., 1. Et., Augustastr. 82, 5 Zim. u. Mans., M. 480, p. 1. Apr. o. sp. z. verm. Auskunft in d. 1. Etage gerade aus.

**Theodor Sendker & Co.,**
**Freckenhorst i. W.,**
**Möbelfabrik, Werkstätten** ll*
**für Wohnungs-Einrichtungen,**
liefern **Möbel** und **Innenräume** nach eigenen oder gegebenen Entwürfen.
**Direkte Lieferung. :: Keine Zwischenhändler.**
**Permanent-Ausstellung** von 60 erstklassigen **Musterzimmern.**

**Kathol. Knabenpensionat Lippstadt.**
Gegr. 1886, verbunden mit **Rektoratschule** (Klassen: Sexta bis Tertia). Pension klein mit familiärem Charakter. Preis mit Schulgeld 630 M. Schulbeginn 27. April. Prospekte versendet der **geistl. Leiter Rektor Schulte,** Fernspr. 68b. w*

**Franz Finger**
Inh. **Bernhard Finger**
**Warendorferstr. 41. Fernruf 1079.**
Zu den bevorstehenden Festtagen bringe ich meine **ff. Fleisch- u. Wurstwaren** in empfehlende Erinnerung.
Empfehle **Rind-, Kalb-, Hammel-** und **Schweinefleisch** in nur Ia. Qualität.

| | |
|---|---|
| **Schweinekoteletts** | à Pfd. **0.85** Mk. |
| **Schweinenacken** | à Pfd. **0.80** Mk. |
| **Schweinefleisch** (Schinkenstücke) | à Pfd. **0.75** Mk. |
| **Fr. Bratwurst** | à Pfd. **0.80** Mk. |
| **Gehacktes Rind- u. Schweinefleisch** | à Pfd. **0.80** Mk. |
| **Geräuch. Schinken,** roh und gekocht, | à Pfd. **1.80** Mk. |

Ferner empfehle ich wirklich
**geschmackvolle Wurstwaren:**

| | |
|---|---|
| **Plockwurst** | à Pfd. **1.20** Mk. |
| **Mettwurst I,** garantiert rein Schweinefleisch, | à Pfd. **1.20** Mk. |
| **Mettwurst II** | à Pfd. **1.00** Mk. |
| **Kochmettwurst** | à Pfd. **0.80** Mk. |
| **Zungenwurst** | à Pfd. **0.70** Mk. |
| **Schwartemagen** | à Pfd. **0.70** Mk. |
| **Leberwurst I** | à Pfd. **0.70** Mk. |
| **Leberwurst II** | à Pfd. **0.40** Mk. |
| **Thüringer Rotwurst** | à Pfd. **0.60** Mk. |
| **Sächsische Rotwurst** | à Pfd. **0.70** Mk. |
| **Kleinfleisch,** Potthast | à Pfd. **0.25** Mk. |

**Annoncen-Vermittelung**
für alle **hiesigen** und **auswärtigen Zeitungen** besorgt
**Annoncen-Expedition E. Vendel,**
**Ludgeristraße 12. Fernruf 1540.** U7e
Ersparnis an Zeit, Geld und Porto für die Kunden.

**Teutoburgerwald-Sanatorium**

**bei Bielefeld.** (Prinzip Dr. Lahmann.)
**Moderne Naturheilanstalt u. Erholungsheim**
Ausgedehnte Jungborn-Anlagen. Herrliche Gebirgs- und Waldlage. Sommer- u. Winterbetrieb. Prospekt gratis durch Dir. Thiemann.

*Unterkleidung aus Crêpe de Santé*
*leicht und angenehm zu tragen*
*bestes Schweizer Fabrikat*
*Geschwister Neuhaus Roggenmarkt 8* b*

**Pferde aller Art**
**Doppelponys, schnelle Zucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck**
habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge dieselben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen. Starkfischer gefahrene Pferde und Ponys.
Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch!
Kulanteste Bedienung sichere zu. f*
**B. Terbrack,**
Canalstraße 49.
**Fernsprecher 961. Pferdehandlung.**

»» Verreist ««
**bis zum 17. April.**
**Zahnarzt Eissing.**
Telephon 1499.

**Verlegte mein Geschäft**
nach
**Rothenburg 17**
(früh. Finkenstädt-Breusing).
**Bernh. Tormann,**
**Musikalien-Handlung, Pianoforte-Magazin.**

Bin unter Nr. 240 an das **Fernsprechnetz** angeschlossen.
**Dr. Bernard, Rheine,**
**Augenarzt.**

**Billige**
glänzend bewährte
**Benzin-Motoren**
für Landwirtschaft und Industrie.
**Patent-Sauggas-Motor-Anlagen,**
25jähr. Spezialität.
**Aug. C. Funcke**
**Hagen i. W,**
Reparaturen billig! Tüchtige Monteure! Vertreter gesucht.

**Leichte 5pferdige Buschhoffs Dre 66" mit dreifacher Reinigung,** 2 Jahre gebraucht, u. Lanz' Lok. billig zu verkaufen. Die Garnitur arbeitet vorzüglich. Anfragen befördert die Geschäftsstelle u. J L 3208.




**20 Waggon Portland-Zement**
sind umständehalber billig abzugeben. Off. u. B B 3093 befördert die Geschäftsst. *

**Gasthaus zu den Baumbergen.**
A. Gerdes.
Am Ostersonntag findet im großen Saal
**Militär-Konzert,**
ausgeführt von der Kapelle des 22. Art.-Rgts, statt. Bei Beginn der Dunkelheit
**Fackelzug mit Musik**
zur Beschichtigung der
**Osterfeuer.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
**Ortsgruppe Nottuln des B.-D.-A.-V.**

**Welche Sparkasse**
beleiht neuerbautes herrschaftliches Wohnhaus innerhalb 60 bis 65 Prozent der Taxe? *
Gefl. Offerten u. R R 3312 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Eine Feinbäckerei nebst Konditorei**
mit zwei Königswinter Öfen (in bester Lage Bochums) v. bald zu vermieten.
**Otto Meinhardt,**
Herne i. W.

**1500 bis 2000 Mk.**
von tücht. Hotelier zur Vergrößerung seines gut florierenden Unternehmens auf sofort geg. gute Zinsen und monatl. Rückzahlung gesucht. Genügende Sicherheit vorh. Gefl. Offerten u. E F 3321 an die Geschäftsstelle. *

**Suchen Sie**
für ein **Spezialgeschäft** in bester Lage der Stadt **Rheine** ein modernes Ladenlokal, so schreiben Sie unter D D 3339 an die Geschäftsstelle. a3a

**»» Lagerhaus, ««**
welches für ein Holz-, Baumaterialien-, Sämereien- od. künstl. Düngstoff-Geschäft geeignet und in gutem Absatzgebiet (Bahnstation Meppen-Essen i. Old.) gelegen ist, steht billig zu verkaufen. Direkter Bahnanschluß vorhanden. Für jeden Kaufmann, der sich in genannten Branchen selbständig machen will, bietet sich beste Gelegenheit, günstigen u. billigen Grundbesitz zu erwerben. Offerten unter O O 740 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

**Oberprim,** w. grdl. Nachh. i. Latein. Off. m. Pr. unt. O P 799 an die Geschäftsst.

**Maler-, Stukkateur- u. Bildhauer-Kittel**
kaufen Sie am billigsten bei der Firma
**Werner Hüsing,**
Roggenmarkt 4.